

**Zeitschrift:** Film und Radio mit Fernsehen  
**Herausgeber:** Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband  
**Band:** 10 (1958)  
**Heft:** 22

**Rubrik:** Die Redaktion antwortet

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

DIE REDAKTION ANT-  
WORTE T:

Frau KR. in Z. Sie können nicht verstehen, wie man als Christ Kriminalfilme ansehen kann. Nach Ihrer Auffassung gibt es da nur ein festes Nein. Sie gehören zwar nicht zu denen, welche das Kino überhaupt verdammen, sie haben schon interessante und gute Filme gesehen und daraus sogar etwas für das Leben gelernt. Sie glauben auch nicht, dass man Kriminalfilme nur wegen der Jugendlichen bekämpfen solle. Nein, ein Christ dürfe sich einfach nicht daran weiden, wie Verbrechen begangen, andere Menschen getötet, und dann schliesslich schwer gestraft werden. Sie glauben, dass die Besucher solcher Filme nicht nur sadistische Gefühle besitzen, wie behauptet wird, sondern dass sie auch schadenfreudig sind, sich daran vergnügen, wenn Verbrecher zuerst recht kräftig brave und rechte Leute verletzen, schädigen oder gar töten, und dann nachmals die Polizei über sie triumphiert. Jedermann könne, nachdem er sich daran erlaubt habe, wie man der gewohnten Umgebung eins auswischen könnte, wieder erfrischt und zufrieden ins Bett gehen. An Verbrechen habe der Christ schweigend vorüberzugehen und sich nicht mit ihnen zu befassen, weder zu verdammen, noch sich an ihnen zu vergnügen.

Wir haben Ihren Brief et-  
was ausführlicher angeführt, weil  
er eine Frage berührt, die uns be-  
reits mehr als einmal gestellt wor-  
den ist und wahrscheinlich immer  
wieder kommt. Wir massen uns

nicht an, eine endgültige Antwort darauf zu geben, sie gehört außer-  
dem zu einem namhaften Teil in das Gebiet des Theologen. Vom Laien-  
standpunkt aus lassen sich ungefähr folgende Gesichtspunkte anführen:  
Der Film ist es nicht allein, der sich mit Verbrechen beschäftigt, auch  
jede ernsthafte Zeitung, von den zahllosen Sensations-Illustrierten nicht  
zu reden, ebenso von den Detektiv-Romanen, tut dies. Warum? Weil  
die Kenntnis bestimmter Verbrechen dem Leser z.B. zum Schutz dient,  
ihn informiert, was er und seine Familie unter Umständen zu gewärtigen  
haben. Ferner hat selbst höchste Dichtung sich zu allen Zeiten mit  
Verbrechen befasst, von Homer über die Orestie bis zur neuesten Zeit.  
Man denke etwa an Shakespeare, wo so ziemlich jede Art von Mord vor-  
kommt, oft mehrfach in einem Stück. Auch Goethes "Faust" enthält, kri-  
minalistisch betrachtet, keine kleine Sammlung: allein im 1. Teil gibt es  
Verführung, Ermordung, Kindsmord, Meineid, versuchte Gefangenenebe-  
freiung usw. Selbst in der Bibel steht schon ziemlich am Anfang ein Brudermord usw. Entscheidend ist nun, wozu das alles dargestellt wird. Wenn  
die Darstellung uns zu packen, zur Besinnung bringen oder zuläutern ver-  
mag, ist sie keineswegs verwerflich, im Gegenteil. Wird allerdings nur  
die Sensationslust angerührt, so können wir sie nur ablehnen. Ferner ha-  
ben wir uns vor Pharisäertum zu hüten, als ob wir bessere Menschen sei-  
en, wir hatten vielleicht nur mehr Glück, und außerdem stehen wir alle  
unter der Schuld des Kreuzes. Wir glauben deshalb gerade nicht, dass  
wir am Verbrechertum vorübergehen dürfen, im Gegenteil, weil  
auch der Verbrecher noch immer unser Bruder ist. - Schliesslich  
kommt es auch noch etwas auf die Form an, in der uns Verbrechen



Tati, der die Ehrenlegion refusierte, in der Hauptrolle seines neuen Films "Mon oncle".  
(Vgl. unser Artikel "Auf der heiteren Lebensseite", Seite 5)

präsentiert werden. Grosse Kunst kann auch hier schwere Untaten  
adeln, man denke etwa an "Macbeth".

Aus dem Inhalt:

	Seite 2-4
Blick auf die Leinwand	
Die letzte Nacht der Titanic	
Le désordre et la nuit	
All at sea	
Schiess zurück, Cowboy (Manhunt)	
Am Rande der Grossstadt	
Nachts im grünen Kakadu	
Dr. Crippen lebt	
Les Bijoutiers du clair de lune	
Zeitgeschehen im Film	
Film und Leben	5-8
Auf der heiteren Lebensseite	
Germi über sich selbst	
Radio-Stunde	6-8
Programme aus aller Welt	
Der Standort	9
Abklärung	
Aus aller Welt	
Die Welt im Radio	10
Wie ein Riesenvolk überwacht wird	
Von Frau zu Frau	10
Politik, Kultur	
Die Stimme der Jungen	11
Filmerziehung in der Schule	